

Der erste Schritt zur Änderung der Lage war, daß sich die Genossen tiefgründig mit dem Parteistatut und den Leninschen Normen des Parteilebens vertraut machten. Das wichtigste war, jedem Genossen seine Rolle und Verantwortung im Kollektiv bewußtzumachen.

Genosse Kirchner half der Parteileitung, ihre Arbeit zu planen, regelmäßig die Lage zu analysieren und ideologische Probleme ihrer Parteiorganisation sowie der LPG richtig einzuschätzen.

Es gab zum Beispiel Unklarheiten über die Bedeutung der Kooperation. Manche Genossenschaftsbauern vertraten die Auffassung, nur mit größeren Investitionen sei sie zu ermöglichen. Unser ehrenamtlicher Instrukteur vCranlaßte im Zusammenwirken mit dem Sekretariat der Kreisleitung, daß Experten in einer Problemdiskussion über Weg und Ziel der Kooperation sprachen. Heute haben die Genossen dieser Grundorganisation konkrete Aufträge, alle sich daraus ergebenden Maßnahmen gründlich mit den Genossenschaftsbauern zu beraten. In den Parteiversammlungen geben sie Rechenschaft, wie sie diesen Auftrag erfüllen. Immer mehr werden auch die Genossen in die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen einbezogen und treten dort auf.

Das Erstarren der Kampfkraft der Parteiorganisation, die Entwicklung der Kollektivität der Leitung und die Entfaltung der Initiative der Genossen wirken sich ständig mehr auf die Durchsetzung der innergenossenschaftlichen Demokratie und das sozialistische Bewußtsein der LPG-Mitglieder aus.

Parteileitung und Vorstand arbeiten kameradschaftlich zusammen. Alle entscheidenden Probleme werden im Vorstand und in der Vollversammlung der LPG geklärt. Das löst Aktivität

bei den Mitgliedern der Genossenschaft aus, vor allem im sozialistischen Wettbewerb. So konnten, um nur einige Beispiele herauszugreifen, die Mitglieder der LPG Liebenstein von 1968 bis 1970 die Akkumulationsrate von 19,5 auf 38,8 Prozent erhöhen und den Kostensatz von 96,4 auf 85,3 Prozent senken.

Trotz der Fortschritte im Parteikollektiv der LPG Liebenstein ist dieses noch nicht so gefestigt, daß es bereits ohne die Hilfe des Genossen Kirchner auskäme. Er wird dort weiter wirken und den Genossen mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es jetzt darum geht, die ideologischen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Kooperation zu schaffen.

\*

Wenn durch den Einsatz ehrenamtlicher Instrukteure und Arbeitsgruppen auch nicht sozusagen „über Nacht“ eine Änderung herbeizuführen und die Kampfkraft dieser Grundorganisationen zu erhöhen ist, so konnten dennoch bereits beachtliche Ergebnisse erreicht werden. Die Kollektivität entwickelte sich stärker. Die Parteileitungen werden ihrer Verantwortung besser gerecht. Regelmäßig finden jetzt Mitgliederversammlungen statt, die niveauevoller und erzieherischer geworden sind. Dem Meinungsstreit wird in der Diskussion mehr Raum gegeben.

Die Sekretäre der Grundorganisationen betrachten den Einsatz der ehrenamtlichen Instrukteure als eine wertvolle Hilfe bei der Verbesserung ihrer Arbeit. Die Kreisleitung kontrolliert regelmäßig deren Tätigkeit und nimmt Einfluß auf ihre weitere politische Qualifizierung.

Edith Weingart

Kandidat des ZK,

1. Sekretär der Kreisleitung der SED Arnstadt

S



Die Spinnereifacharbeiterinnen Hannelore Aurich (links) und Ursula Schneider aus der Baumwollspinnerei Falkenau, Bezirk Karl-Marx-Stadt, sind seit einiger Zeit Kandidaten der Partei. Beide Arbeiterinnen (unser Foto zeigt sie im Gespräch mit Meister Klaus Irmmler) arbeiten an den Spinnmaschinen, wie alle Kollegen ihres Betriebes, im Interesse einer hohen Auslastung der modernen Aggregate in der sogenannten „rollenden Woche“, das heißt im Schichtwechsel auch am Wochenende.

Foto: ADN-ZB/Thieme